



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 3/2014/94

Juli, August, September 2014

10 Gebote der Gelassenheit nach Papst Johannes XXIII.

1. Leben

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben – ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt

Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern... nur mich selbst.

3. Glück

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin... nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.

4. Realismus

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

5. Lesen

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen – und ich werde es niemandem erzählen.

7. Überwinden

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

8. Planen

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut

Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, und mich an allem freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

10. Vertrauen

Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

Nimm dir nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche, ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag zu jeder Stunde, und ohne Übertreibung und mit Geduld.

* * *

Zwei Päpste wurden am 27. April 2014 heiliggesprochen: Johannes XXIII. und Johannes Paul II. Beide haben einen bedeutenden Einfluss auf die gegenwärtige Kirche ausgeübt. Es gibt viele und bedeutende Werke vom hl. Johannes Paul II., viele Enzykliken, apostolische Schreiben, Bücher und wissenschaftliche Texte. Leider sind dem weiten Publikum nicht alle seine Werke vertraut. Noch weniger sind die Werke des hl. Johannes XXIII. bekannt. Deshalb haben wir diesmal eine kleine Kostprobe aus dem Reichtum des Denkens Johannes XXIII. für die erste Seite dieser Ausgabe gewählt.

Der Sommer und somit die Urlaubszeit nähert sich und so gebe ich Ihnen diese 10 Gebote des hl. Johannes XXIII. auf den Weg und wenn Sie diese in der Urlaubszeit zu befolgen versuchen, wird es einfach leichter, sie auch später im Alltag einzuhalten. Für den Sommer wünsche ich Ihnen eine gute Zeit: Zeit der Erholung, des Abschaltens von den alltäglichen Sorgen und der Bewunderung der Gottesschöpfung. Mögen Sie in dieser Zeit gute Kontakte knüpfen, die Ihr Leben bereichern. Alle Gäste, die in dieser Zeit unsere schöne Stadt besuchen, laden wir zum Gottesdienst am Sonntag um 10.00 Uhr in unsere Kirche ein.

p. Marian Bernard Arndt OFM

Wallfahrt zur hl. Anna unter dem Motto „Die Familie groß in der Liebe“

Am ersten Sonntag im Juni konnten 16 Pilger und Pater Arndt mit dem von der Breslauer DSKG zur Verfügung gestellten Bus nach Annaberg zur Wallfahrt der Minderheiten fahren. Während der Reise wurde der Rosenkranz gebetet und Wallfahrtslieder gesungen und man konnte auch die Landschaft und die schönen und gepflegten Dörfer der Oppelner Region bewundern. Die Grotte der Muttergottes von Lourdes ergab ein farbiges Bild von Trachten aus Schlesien und aus Deutschland, bunten Kleidern der Romas und sogar Cowboyhüte der Schlesier aus Texas waren zu sehen. Die Begegnung der Minderheiten, die der Minderheitsseelsorger Pfarrer Tarlinski meisterhaft zweisprachig führte, begann mit Gebeten, Wallfahrtsliedern, Gesang des Volkes Roma, der Begrüßung der Gäste und Pilger durch Pater Dr. Blasius Kurowski OFM. Grußworte sprachen auch der Vorsitzende des Verbandes des Volkes Roma in Polen Jan Korzeniowski und der Vorsitzende des VdG Bernard Gaida, der die Wichtigkeit der Identität in der Familie betonte und auf die Probleme der getrennten Familien hinwies.

Die Eucharistie, deren Hauptzelebrant Bischof Dr. Rudolf Pierskala, Prof. an der



Universität Oppeln, war, konzelebrierten Geistliche der Bistümer Oppeln und Gleiwitz, Gastgeistliche und der Deutschenseelsorger in Niederschlesien Pater Arndt.

In seiner zweisprachigen Predigt deutete der Weihbischof Pierskala auf die Wichtigkeit des Gesprächs und der Empathie in der Familie hin, wobei „das gemeinsame Gebet in der Sprache des Herzens eine entscheidende Rolle spielen sollte“, sagte er. Während der Messe weihte der Bischof auch das Banner der Schlesischen Landfrauen mit dem Bild der hl. Anna zum 20-jährigen Bestehen der Vereinigung. Nach der Festmesse hielten noch weitere ehrenwürdige Gäste kurze Ansprachen. Herr Stanislaw Huskowski, der Vizeminister für Verwaltung und Digitalisierung lobte die Bemühungen der Minderheiten ihre Identität zu bewahren. Hartmut Koschyk, der Beauftragte der Bundesregierung in Sachen deutsche Minderheit, übermittelte Grüße von der Bundeskanzlerin Angela Merkel und berief sich auf die Worte des Papstes hl. Johannes Paul II: „Frieden schaffen – Minderheiten achten“. „In diesem Geiste sollten Polen und Deutsche zusammenwirken für alle Minderheiten, die sich dem Schutz des Staates bedürftig fühlen“ sagte er. Wichtig sei es, betonte er abschließend, dass „Heimat, Identität und Glaube im Einklang sind, dann gibt es Frieden“.

Der neue Botschafter in Warschau Rolf Nickel überbrachte Grüße des Bundespräsidenten Joachim Gauck. Er betrachte Annaberg als ein Symbol der Versöhnung zwischen den Völkern, und sei überzeugt „dass wir auf dem Weg sind eine europäische Familie zu werden.

Die Vesperandacht in der Basilika, gab noch mal die Möglichkeit persönliche Angelegenheiten der hl. Anna zu empfehlen.

Es sei noch hinzugefügt, dass der Wallfahrt der Minderheiten eine Konferenz zur Repressionspolitik gegenüber den Deutschen in der Volksrepublik Polen, an der auch die Vorsitzende der DSKG in Breslau Fr. Renate Zajączkowska teilgenommen hat, vorausging.

B. Sz.

XVI. Niederschlesisches Kulturtreffen

In diesem Jahr fand das XVI. Niederschlesische Kulturtreffen in Kreisau statt, dem historischen Ort, der mit den Widerstand des Kreisauer Kreises verbunden ist und wo vor 25 Jahren die berühmte Versöhnungsmesse gefeiert wurde, an der der erste frei gewählte Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und der damalige



Bundeskanzler Helmut Kohl teilnahmen.

Das Motto der diesjährigen Begegnung war „die Identität beginnt in der Familie“. In ihrer Eröffnungsansprache sagte die Vorsitzende der Breslauer DSKG Fr. Renate Zajączkowska u.a. „Die ersten Identitätsgrundlagen erhält der Mensch in seiner Familie. In ihr werden der Person schon die ersten identitätsprägenden Kompo-

nente u.a. die Sprache, Kultur, Religion vermittelt. Die Identität beginnt daher bei den Wurzeln. An ihnen führt kein Weg vorbei. Kein Baum kann den Stürmen des Lebens standhalten und Früchte tragen, wenn seine Wurzeln diffus, schwach, ausgetrocknet oder unterentwickelt sind.“ Über 300 Teilnehmer aus Niederschlesien, Grünberg und Schneidemühl, unter ihnen die Konsulin Fr. Ursula Elbers, Vertreter des Ministeriums für Verwaltung und Digitalisierung Herr Jaroslaw Małecki, Vorsitzender der VdG Bernard Gaida, die Deutschenseelsorger Pater Arndt und Pastor Mendrok, konnten den Darbietungen der Kinder- und Jugendgruppen und der früher geborenen Chöre und Gesangsgruppen beiwohnen. Zum Abschluss trat Schlesiens bekannter Schlagersänger Norbert Rasch auf. B. Sz.

Botschafter Nikel in der DSKG Breslau

Der bisherige Botschafter der BR Deutschland in Warschau Rüdiger Freiherr von Fritsch-Seerhausen geht nach Moskau. Seine Funktion in Polens Hauptstadt übernahm Rolf Wilhelm Nikel, bislang Beauftragter der Bundesregierung für Abrüstung und Rüstungskontrolle. Ende Mai besuchte der neue Botschafter die Woiwodschaft Oppeln, wo er sich mit polnischen und deutschen prominenten Vertretern der Behörde traf. Gemeinsam mit dem VdG-Vorsitzenden Bernard Gaida eröffnete Botschafter Nikel am St. Annaberg die Konferenz „Deutsche in Polen – Die kommunistischen Behörden gegenüber der deutschen Bevölkerung“. Der Einladung der Vorsitzenden der DSKG Breslau folgend, besuchte er auch die Deutschen in der niederschlesischen Hauptstadt. Fr. Zajączkowska berichtete kurz über die Tätigkeit und Aufgaben der Breslauer DSKG. Ein starkes Interesse zeigte Herr Nikel auch an dem Deutschunterricht, der in der Begegnungsstätte geführt wird. Die anwesenden Deutschenseelsorger beider Konfessionen Pater Arndt und Pastor Mendrok hatten die Gelegenheit über ihre Aktivitäten zu berichten. Mit Freude konnten wir zwei Wochen nach dem Treffen einen Brief des Botschafters Nikel lesen, in dem er seinen Respekt, Freude und Dank für das Engagement und die Tätigkeit sowohl der DSKG wie auch der Deutschenseelsorge zum Ausdruck brachte. B. Sz.

Johannisvesper im Garten der Breslauer DSKG

Zum ersten Mal wurde im Garten der Begegnungsstätte aus Initiative der Deutschenseelsorger beider Konfessionen am längsten Tag des Jahres eine ökumenische Johannisandacht gefeiert. Nachdem Pastor Fober alle Anwesende begrüßt hatte, wies er darauf hin, dass die katholische und evangelische Gemeinde vieles verbindet und zwar die Sprache, der christliche Glaube und die Stadt Breslau mit dem Kopf



des hl. Johannes in ihrem Wappen. Auch Pater Arndt sprach nach der Begrüßung über Verbundenheit: Johannes der Täufer verbindet

das alte mit dem neuen Testament, die Erwartung auf Jesu mit der Erfüllung zu Weihnachten und heute verbindet Johannes unsere beiden Gemeinden, sagte er. Das Wort Gottes hielt Pastor Janis Kriegel. Er brachte allen die Gestalt des hl. Johannes näher. Äußerlich ein „wilder Mann“, der sich aber nicht verbiegen lässt. Johannes predigt Buße und Umkehr und ist Bote für das Neue. Er kündigt den Erlöser an und ebnet ihm die Bahn. Gott setzte er immer an die erste Stelle in seinem Leben und dafür wurde er geköpft.

Das gesprochene Wort wurde mit Gesang von Psalmen und Kirchenliedern ergänzt.

Nach dem spirituellen Teil des Johannisfestes wurde Kaffee und Kuchen gebracht. Der plötzliche heftige Regen konnte das gemütliche Beisammensein nicht beeinträchtigen, denn in die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle waren ja nur paar Schritte und so konnte das Fest weiter fröhlich fortgesetzt werden. B. Sz.

Anträge an Russland auf Rückgabe niederschlesischer Kulturdenkmäler

Dem Artikel von Beata Maciejewska in <wroclaw.gazeta.pl> „Gebt es zurück, denn es gehört uns“ nach, stellte der Kulturminister Bogdan Zdrojewski. Anträge an Russland auf Rückgabe des Altars von Hans Dürer aus der Breslauer St. Elisabeth Basilika und des Gemäldes „Glogauer Madonna“ von Lucas Cranach dem Älteren. „Wir sind nicht in der Lage eine Liste aller Kunstwerke, die aus Niederschlesien nach Russland gebracht wurden, aufzustellen. Wir haben nur Vermutungen, denn die meisten bleiben weiterhin verborgen. Letztens jedoch begannen die Russen sie offiziell auszustellen und geben dabei auch zu, woher sie stammen“ sagte der Historiker Dr. Piotr Oszczanowski. Er stellte auch fest, dass immer mehr Russen an verschiedenen Konferenzen in Polen teilnehmen und so werden auch freundschaftliche Kontakte geknüpft. Bekannte plaudern eher heraus, wo sich ein Kunstwerk befinde. Und außerdem, meinte P. Oszczanowski, „wie lange kann man solche Schätze in Lagern aufbewahren? Die Versuchung sich deren zu rühmen ist sehr stark. Deswegen müssen wir die Augen offen halten“. B. Sz.

Wertvolle Sehenswürdigkeit wieder an Ort und Stelle

Über Theodor von Gosen erschienen in der Gazeta Wrocławska im April sogar zwei Artikel. In der Wochenendausgabe vom 5./6. von Beata Maciejewska mit der Überschrift „Die gerechte und reiche Stadt wiedergewinnen“ und am 15. von Hanna Wiczorek „Gelungener Import nach Breslau“. Maciejewska beginnt ihren Artikel mit der Feststellung, dass die meisten niederschlesischen Kulturwerke aus Schlössern, Kirchen und Museen nach dem Kriege außer in Russland auch in Warschau und in anderen Städten Zentralpolens untergekommen sind. Vor 14 Jahren wurde die Aktion „gebt zurück, was uns gehört“ (oddajcie, co nasze) in die Wege geleitet und somit begann die Diskussion über die Notwendigkeit der Rückkehr wenigstens einiger Werke, die irgendwo in Museen lagern. Einige Werke des aus Bayern stammenden Gosen, wie Amor auf dem Pegasus reitend, Justitia, oder die Skulptur des Auferstandenen Christus kennen die heutigen Breslauer. Prof. Piotr Oszczanowski, Direktor des Nationalmuseums übergab jetzt dem Rathaus die

Bronzenkulptur Putto mit dem Schwert und dem Fruchtkorb. 1910 bestellte der damalige Stadtrat diese Skulptur als Symbol, der die Regierenden daran erinnern sollte, dass die Gerechtigkeit Reichtum erzeugt. Prof. Oszczanowski betonte in einem Interview: „Meine Pflicht ist aus dem erhaltenen Erbe, das im Museum ist, ein Gemeinwohl zu machen“.

Hanna Wieczorek berichtet auch in ihrem Artikel über die Kinder Markus und Hanna von Gosen, die einen regen Kontakt zu dem Breslauer Stadtmuseum unterhielten. B. Sz

Schlesische Nobelpreisträger im Rathaus

Bis zum 30. Mai konnte man im Breslauer Rathaus die temporale Wanderausstellung „Gerhard Hauptmann und die schlesischen Nobelpreisträger“ besichtigen. Sie wurde zusammengestellt vom Museum in Agnetendorf anlässlich des 100. Jahrestages der Preisverleihung, Hauptmanns 150-ten Geburtstag und des Hauptmann-Jahres und war bereits in Berlin und vielen anderen Städten zu sehen. Der in Ober Salzbrunn geborene Schriftsteller und Dramatiker gilt als bedeutendster deutscher Vertreter des Naturalismus. Den Nobelpreis für Literatur erhielt er 1912. Die Ausstellung zeigt auch Silhouetten weiterer schlesischer Nobelpreisträger und zwar: Physiker – Maria Göppert-Mayer, Otto Stern, Max Born, Chemiker – Fritz Haber, Friedrich Bergius, Kurt Alder, Konrad Bloch, Ärzte und Biochemiker – Paul Ehrlich, Günter Blobel und den Wirtschaftswissenschaftler Reinhard Selten. Die meisten von ihnen lernten, studierten beziehungsweise arbeiteten in Breslau. An 19 Tafeln kann man ihren Weg zum weltweit wichtigsten Preis verfolgen. B. Sz

***Oratorium Marianum* wie vor 281 Jahren**

Endlich kann man das *Oratorium Marianum*, also die Kapelle der hl. Jungfrau Maria, der Fürsorgerin der Breslauer Universität, mit ihrem Freskenzyklus mit Szenen des Marienlebens vom Barockmaler Johann Christoph Hanke in voller Pracht bewundern.

Diese Marienkapelle hat eine nicht einfache Geschichte. Schon während der Bauarbeiten stürzte sie ein, so dass sie nach neuen Plänen, etwas kleiner, aber immer noch imposant neu errichtet wurde. Während der Schlesischen Kriege wurde der versilberte Altar geraubt und nach der Auflösung des Jesuitenordens 1773 wurde die Kapelle in einen Musiksaal umgewandelt. Er ist bekannt für seine sehr gute Akustik. In dem restaurierten Musiksaal spielten einst Größen wie Franz Liszt, Johannes Brahms, Eduard Grieg, Anton Rubinstein und Wieniawski. Im Jahr 1945 wurde der Saal während der Bombardierung der Stadt zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er durch Trennwände aufgeteilt und als Waffenlager für den studentischen Wehrersatzdienst genutzt. In den 90er Jahren des 20. Jh wurde der Saal teilweise rekonstruiert, die Deckenfelder blieben jedoch leer. Erst Prof. Norbert Heisig, Vorsitzenden der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Breslau beschloss die Malerei von Hanke zu renovieren. Es gelang ihm, Gelder für die Renovierung der Barockfresken von der Robert-Bosch-Stiftung sowie von dem Staatsministerium für Kultur und Medien am Kanzleramt zu erhalten. Die Rekonstruktion der Handke-Fresken übernahm Christoph Wetzl Dem Dresdener Künstler stand

eine umfangreiche Dokumentation zur Verfügung, u.a. Farbdias vom Inneren des *Oratoriums Marianum*, die im Jahr 1944 angefertigt wurden. Christoph Wetzl hat ein Jahr in Breslau gearbeitet und musste liegend eine Fläche von 200 qm bemalen. Das renovierte Oratorium Marianum wurde für die Besucher am 9. Mai eröffnet.

B. Sz.

Was soll aus dem Kloster Leubus werden?

Das Kloster Leubus gehört mit seinen Außenmaßen von 223 mal 118 Metern zu den größten Klöstern in Europa. Gegründet wurde es vom schlesischem Herzog Boleslaw I. dem Langen, der 1175 die Stiftungsurkunde des Klosters fertigte. Aber schon 1163 kamen Zisterziensermönche aus St. Marien zur Pforten nach Leubus, die auf dem rechten Oderufer das neue Kloster gründeten. Sie hatten auch großen Anteil an der Kolonisation und dem Aufbau des Landes. Oft wurde das Kloster durch Kriege verwüstet, nachher wiederaufgebaut. Im Laufe der Geschichte erfüllte es auch verschiedene andere Funktionen ; es war u.a. zeitweise ein Lazarett, Zweigstelle der Staatlichen Gestüte und sogar eine Irrenanstalt.

Von 1681 bis 1720 entstand der mächtige Barockbau, an dem bedeutende Künstler, wie der Bildhauer Matthias Steinl und Maler Michael Willmann gearbeitet hatten.

Nach 1945 wurden die Bauten von der Roten Armee genutzt in Folge dessen der ausgeraubte und verwüstete Bau weiterhin verfiel. Erst nach 1989 entstand die Stiftung Leubus (Fundacja Lubiąz), die sich um den Erhalt der Anlage kümmert. Es wurden bauliche Sicherungsmaßnahmen unternommen und den restaurierten Fürstensaal mit Willmanns Fresken bewundern zahlreiche Besucher. Auch Haus Schlesien mit dem Museum für Landeskunde organisierte hier eine Ausstellung, die landeskundliche Kenntnisse vermittelte. Die Stiftung selbst ist jedoch nicht in der Lage dieser enormen Aufgabe allein gerecht zu werden. Seit Jahren sucht sie vergeblich nach Investoren. Es gab bereits zahlreiche Ideen für die Nutzung des ehemaligen Klosters u.a. ein Willmanns Museum, Internationale Begegnungsstätte, Konferenzzentrum usw. Aber auch diese Pläne konnten nicht verwirklicht werden. Der Präsident der Stiftung Leubus will einen internationalen Wettbewerb auf einen Bewirtschaftungsplan des Objektes ausschreiben und den Präsidenten der Republik Polen um Schirmherrschaft bitten, denn es geht doch um eines der größten Erbe.

B. Sz.

Im Rückblick

- 17. April** – Gründonnerstag. Die Abendmahlmesse wurde für die verstorbenen Seelsorger der deutschen Gemeinde und Mitarbeiter in der Seelsorge gefeiert. Die Predigt berichtete über das Geschehen im Abendmahlsaal: Paschamahl nach dem traditionellen Ritus, aber Jesus verschiebt das Schwergewicht im Dankgebet auf: „das ist mein Leib, nehmt und esst, das tut zu meinem Gedächtnis“. Im Abendmahlsaal gibt Jesus auch ein Beispiel dienender Nächstenliebe.
- 20. April** – Ostern. Hochfest der Auferstehung des Herrn. In der Predigt wurde auf die biblischen Zeugnisse der Auferstehung Christi hingewiesen. Für uns

bedeutet Ostern nicht nur ein Trost, aber der Glaube, dass wir erlöst sind, gibt uns Kraft und eine ganz neue Zukunft. Jesus hat die ganze Brutalität des Lebens durchlitten und hat gesiegt! Wir haben Anteil an diesem Sieg im Leben, das ewig ist.

21. April – Ostermontag. Gepredigt hat P. Leo Szymiczek OFM.

22-24. April – Priester-Einkehrtage.

27. April – Sonntag der Barmherzigkeit Gottes. In Rom Heiligsprechung der Päpste: Johannes XXIII. und Johannes Paulus II.

2. Mai – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht. Die Maiandachten wurden dieses Jahr reduziert.

4. Mai – Aus dem Evangelium über die Erscheinung des Auferstandenen am See Genesareth (J 21,13-35), hat der Prediger das Motiv von den vergebens arbeitenden Fischern gewählt. Die Apostel kehren müde und frustriert zurück und da steht Jesus am Ufer, und sie vertrauen ihm. So ist es auch heute: in großem Frust, besonders im Leid und Schmerz „Jesus steht am Ufer“, wartet auf uns, verfolgt und begleitet uns. Den Aposteln gibt er schließlich Erfolg, und zu guter Letzt lädt er sie zum gemeinsamen Essen ein, so lädt er uns zum eucharistischen Mahl, zur Kommunion ein.

10. Mai – Maikränzchen im Garten der DSKG. Auf dem Programm: Volkslieder mit den „Heimatsängern“ und Gästen, Oppelner Schlager, Thüringer Würstchen und Waldenburger Kartoffelsalat, Spiel und Spaß für Kinder und viele weitere Attraktionen.

10. Mai – In Peisterwitz bei Ohlau / Bystrzyca hat P. Arndt eine zweisprachige Trauung von Dagmara Słoninka und Marco Müller aus Deutschland durchgeführt.

11. Mai – „Ich bin die Tür“ – sagt Jesus im heutigen Evangelium. Türen sind wichtig; die geschlossene Tür ist ein Schutz, die offene Tür verbindet mit der Gesellschaft. Jesus war beides: er hat sich „abgeschlossen“ und Einsamkeit gesucht um zu beten, und „aufgeschlossen“ Gemeinschaft geschafft. „Ich bin die Tür“ Jesus gibt uns die Chance sich zurückzuziehen aber auch sich zu öffnen.

Zum Muttertag bekamen alle Frauen in der Kirche eine rote Rose.



18. Mai – Wir erfahren täglich, wie wichtig das ist ein Zuhause zu haben. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen – sagt Jesus. Die Sehnsucht nach einem Daheim, Familie, Geborgenheit kann letztendlich nur Jesus stillen.

In Tscherbeney / Czermna wurde eine Gedenkfeier für den Seligen Gerhard Hirschfelder gehalten.

24. Mai – Gottesdienst in Glatz, zelebriert von Pater Arndt. In der Messe sangen die Chöre aus Glatz und Waldenburg. Anschließend ein Sommerfest im Restaurant.

25. Mai – Die Predigt ging vom Evangelium aus: Jesus bleibt mit seinen Jüngern

und sendet einen „anderen Beistand, den Geist der Wahrheit“. Dieses Versprechen hat sich schon in der neuen Gemeinde in Samarien vollzogen: in der Verkündigung und in den Sakramenten, wie man in der ersten Lesung aus der Apostelgeschichte gelesen hat.

27. **Mai** – Sommerfest im Konsulat der Bundesrepublik Deutschland. Das Sommerfest war gleichzeitig eine Abschiedsfeier des Generalkonsul Dr. Gottfried Zeitz, der sich in seiner Abschiedsrede u.a. ausdrücklich bei der deutschen Minderheit in Breslau bedankt hat. Die Vorsitzende der deutschen Gesellschaft Frau Renate Zajączkowska hat in ihrer Ansprache im Namen der Deutschen Dank für die gute Zusammenarbeit und Wünsche für die Zukunft ausgesprochen.
28. **Mai–1. Juni** – Katholikentag in Regensburg. Am Stand des Heimatwerkes Schlesischer Katholiken ist auch Informationsmaterial über die Katholische Seelsorge in Niederschlesien vorhanden.
29. **Mai** – Mit einer Gruppe aus Deutschland (Herr Josef Engel) wurde ein Gottesdienst mit anschließender Maiandacht gefeiert.
30. **Mai** – Pater Arndt begleitete eine Deutsche Schlesier-Gruppe organisiert von Pfr. Vincent Leppich.
1. **Juni** – Christi Himmelfahrt. Vertreter der deutschen Gemeinde aus Breslau und Waldenburg nahmen an der Wallfahrt der nationalen Minderheiten in St. Annaberg teil.
5. **Juni** – Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. Rolf Nickel in der DSKG Breslau.
6. **Juni** – Herz Jesu-Freitag. Vormittag Krankenbesuche und Nachmittag Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht. Es wurden kleine Gebetsbücher zum Hl. Geist verteilt.
7. **Juni** – Niederschlesisches Kulturtreffen in Kreisau.
8. **Juni** – Feierlicher Gottesdienst zu Pfingsten. Im Feuer ist immer ein Zeichen der Anwesenheit Gottes. So auch die Feuerzungen, die sich an jedem Apostel niederließen sind ein Zeichen, dass Gott selbst im Heiligen Geiste auf die junge Kirche herabkam und sie vereint.
9. **Juni** – Gottesdienst zu Pfingstmontag.
10. **Juni** – Treffen mit einer Gruppe aus Bayern unter der Leitung Dr. Gotthard Schneider, Präsident der schlesischen Landesvertretung, die eine Begegnungsfahrt nach Schlesien unternahm. Pater Arndt hat die deutsche katholische Gemeinde und ihre Tätigkeit vorgestellt. Frau Zajączkowska hat über die Deutschen in Breslau in der Nachkriegszeit berichtet.
12. **Juni** – Gemeinsame Geburtstagsfeier der Jubilare von April, Mai und Juni.
15. **Juni** – Dreifaltigkeitssonntag. Der Prediger versuchte die Wahrheit von der Dreifaltigkeit durch die göttliche Zuwendung zu erklären. Gott ermöglicht dem Menschen die Erlösung dadurch, dass er mit ihm in Gemeinschaft eingeht. Gott Vater spricht zu dem Menschen ein lebendiges Wort, das Fleisch geworden ist – Gottes Sohn. Gott wendet sich dem Menschen im Heiligen Geiste zu.
17. **Juni** – Konferenz organisiert vom „Haus des Friedens“ zum Thema : „Multikultur und die Religion, Geschichte und Bildung“. Teilnehmer der Diskussi-

on waren Danuta Mrozowska aus der Edith Stein Gesellschaft, Rabin Tyson Herberger, Jacek Krogel aus Janusz Korczak Gesellschaft, Pater Marian Arndt Seelsorger der deutschen Katholiken.

- 19. Juni** – Fronleichnam. Fest-Messe. Die Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä ist im Gebiet der Dom-Pfarrgemeinde, deshalb nehmen die Mitglieder der deutschen Gemeinde an der Fronleichnamsprozession am Dom teil.
- 22. Juni** – Der Prediger nahm als Hauptgedanke die Worte des Evangeliums „wer sich vor den Menschen zu mir bekennt...“. Glaube ist nicht etwas Intellektuelles, die Überzeugung in natürlicher Weise muss gelebt werden – eben „bekannt“ werden.
- 24. Juni** – Johannisvesper im Garten der DSKG.
- 24. Juni** – Im Rahmen des Projektes „Haus-Besuche“ organisierte das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (von der polnischen Seite) und das Institut für Auslandbeziehungen (von der deutschen Seite) die Konferenz: „Adel in Schlesien“, die in der ehemaligen Universitätskapelle, jetzt Oratorium Marianum der Universität Breslau stattfand. Urszula Bończuk-Dawidziuk hat die Ausstellung über Friederike Gräfin von Reden und ihr Wirken besprochen. In der Diskussion hat Melitta Sallai aus Muhrau ihren Lebensweg vorgestellt.
- 25. Juni** – Zur Diskussionsrunde des „Viertels der gegenseitigen Achtung“ hat die evangelische Gemeinde in den Pfarrsaal bei der Hofkirche eingeladen. Diesmal zum Thema „Die wahre Geschichte der Deutschen- evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Schlesien nach Ende des II. Weltkrieges“ gab es zwei Vorträge: Pater Arndt hat die schwierige Lage der Deutschen in den Nachkriegsjahren und die Seelsorge der katholischen Deutschen geschildert und Pastor Fober berichtete über die Geschichte der deutschen evangelischen Pfarrgemeinde. Die Teilnehmer des Treffens haben auch so manche interessante Ergänzungen hinzugefügt.
- 27. Juni** – Herz Jesu-Fest. Nachmittags Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.
- 28. Juni** – Das Goldene Priester-Jubiläum hat der Großdechant Franz Jung in Münster-Hiltrup gefeiert. Beim feierlichen Hochamt hat der Bischof Dr. Felix Genn gepredigt, und Pater Arndt wurde zur Konzelebration eingeladen.



Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Am 17.04.2014 verstarb im Alter von 90 Jahren in Breslau

Frau **Julia Romanowicz** geb. Werner,

Die Feuerbestattung fand am 23.04.2014

Urnenbestattung am Gräbschener Friedhof in Breslau

am 25.04.2014 statt.

Am 2.05.2014 verstarb im Alter von 87 Jahren in Breslau

Frau **Sophie Kalytowska**,

Die Bestattung fand am 08.05.2014 am Oswitzer-Friedhof in Breslau statt.

Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!

Im Juli, August, September 2014 feiern ihren hohen und runden Geburtstag

93 Jahre

28.09. Janina Szeszko – Liegnitz

91 Jahre

19.08. Helene Makles – Liegnitz

89 Jahre

22.07. Hildegard Nosek – Breslau

88 Jahre

04.08. Monika Wiśniewska – Schweidnitz

08.08. Joanna Skoczylas – Breslau

24.08. Agnes Słowik – Breslau

21.09. Zdzisław Irzabek – Breslau

87 Jahre

21.07. Josefina Antonowicz – Liegnitz

12.08. Charlotte Zięba – Hirschberg

15.08. Irmgard Nowak – Breslau

23.09. Lisbeth Moll – Liegnitz

86 Jahre

28.07. Charlotte Najmrodzka – Hirschberg

07.09. Renate Motyka – Breslau

14.09. Ryszard Bielawski – Breslau

85 Jahre

05.08. Erika-Ilse Lubańska – Waldenburg

31.08. Anneliese Rokuzjo – Glatz

12.09. Erika-Elsa Mila – Bad Salzbrunn Waldenburg

14.09. Edith Czywil – Breslau

21.09. Johanna Weiss – Liegnitz

84 Jahre

04.07. Jan Kloc – Reichenbach – Schweidnitz

13.07. Janine Nowicka – Glatz

30.07. Pauline Burchart – Breslau

83 Jahre

05.07. Paul Kapitza – Breslau

05.08. Renate Zajączkowska – Breslau

14.08. Rita Grzesik – Breslau

21.08. Elwira Wojtasiewicz – Hirschberg

82 Jahre

19.08. Gertrud Cichos – Breslau

23.08. Herbert Krawieczek – Breslau

80 Jahre

07.08. Christine Knoppik – Breslau

09.09. Gertrud Paszel – Breslau

75. Jahre

22.07. Margarete Mischczak – Schweidnitz

70 Jahre

14.09. Pfr. Krystian Jurczyk – Hirschberg

65 Jahre

16.07. Andreas Krupa – Breslau

31.07. Richard Kurzyński – Breslau

22.09. Teresa Oprzalska – Breslau



82 Jahre

08.08. Erzbischof Alfons Nossol – Oppeln

**Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht genannten –
alles erdenklich Gute beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen**

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht
5. August – Mariä Himmelfahrt	10.00 Uhr – Hl. Messe und Kräuterweihe

Gottesdienste der deutschen Katholiken in Niederschlesien

Schweidnitz, Kreuzkirche, (Reichenbacherstrasse 4) Westerplatte 4

4. Sonntag im Monat – 13.00 Uhr

Liegnitz, Dreifaltigkeitskirche, (Zimmerstrasse 3) ul. Rzemieślnicza 3

4. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

Waldenburg, Schmerzh.- Mutter Gottes-Kirche, (Kirchplatz) pl. Kościelny

1. und 3. Sonntag im Monat – 13.30 Uhr

Landeshut, St. Peter und Paul-Kirche, (Langhans Str. 31) ul. Karola Miarki 31

3. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

Hirschberg, St. Annakirche, (Schildauerstr. 1) ul. M. Konopnickiej 1

3. Sonntag im Monat – 17.00 Uhr

Glatz, Klarissenkloster, (Frankensteiner Str.) Łukasińskiego

Vorabendmesse am letzten Sonnabend des Monats, um 14.00 Uhr

Evangelische Gottesdienste

Breslau, Christophorikirche, (Karl Straße) ul. Kazimierza Wielkiego

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Gottesdienst

Gedenktage und Informationen

02. Juli	Mariä Heimsuchung
13. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie Hochamt 12.00 Uhr
06. August	Verklärung des Herrn
09. August	Hl. Benedikta vom Kreuz – Schutzpatronin Europas
10. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf / Wambierzyce Hochamt 12.00 Uhr
08. September	Mariä Geburt
14. September	Kreuzerhöhung
20. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien
30. September	40. Todestag von Pater Bonaventura Hassa dem Deutschseelsorger in Breslau in den Jahren 1967-71

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław